



# NEWS



Foto: Uli Wenzel

Cargo Human Care e.V.

März 2011

## Liebe Mitglieder und Freunde von Cargo Human Care,

der letzte Newsletter ging an „nur“ 300 Mitglieder - jetzt sind es mehr als doppelt so viele! Sehr herzlich möchten wir die über 300 neuen „Jahresmitglieder“ in der immer größer werdenden CHC-Familie begrüßen. Mein Dank geht an die beiden Cargo-Kollegen und CHC-Förderer Jürgen Siebenrock und Martin Schlingensiepen. Sie haben für diesen gewaltigen Schub gesorgt. Die beiden haben ihre Mitarbeiter für CHC begeistern können und ihnen eine Jahresmitgliedschaft geschenkt – tolle Idee! Wir werden alles daran setzen, Sie alle auch weiterhin für CHC zu begeistern.

Es gibt natürlich viel Neues. Auf [www.cargohumancare.de](http://www.cargohumancare.de) berichten wir laufend über Aktuelles. Zwei Themen möchte ich herausgreifen:

### 1. Eröffnungsfeier unserer Bücherei im Mothers Mercy Home

Die Bücherei hatten wir bereits angekündigt, inzwischen ist sie zur hoch frequentierten Anlaufstelle für die Waisenkinder geworden. Lesen Sie dazu den Bericht von Kerstin Wientzek.

### 2. Neu eingerichteter Fond „Hilfe in besonderen Fällen“

Unsere Ärzte stehen im Einsatz in Nairobi immer wieder medizinischen Problemen gegenüber, die aufgrund hoher Kosten im Einzelfall ein gewisses ethisches Dilemma darstellen. Es geht um Patienten, die bereits anderenorts untersucht worden sind, deren Diagnose feststeht. Patient und Angehörige können sich OP, Chemotherapie oder eine lange Dauerbehandlung oft nicht leisten. Eine Krankenversicherung ist in Afrika die absolute Ausnahme. Und CHC ist außer Stande, die Kosten in solchen Fällen zu übernehmen – es übersteigt einfach unsere finanziellen Möglichkeiten.

Die HNO-Ärztin Michaela Fuchs berichtete uns Ende November 2010 von einem solchen Problem: Samuel Kyathi brauchte wegen eines Tumors dringend medizinische Hilfe (Bericht auf Seite 3). Die OP für Samuel konnten wir kurzfristig und unbürokratisch mit Hilfe von Spendenmitteln der FAZ lösen. Dafür danken wir auch an dieser Stelle der Stiftung „FAZ-Leser helfen“. Samuel ist inzwischen operiert und ich habe ihn im Januar zusammen mit seinem Vater im MMH bei guter Gesundheit begrüßt.

Wir haben uns im Sinne verantwortungsvollen Handelns für ähnliche Fälle jetzt den Sonderfond „Hilfe in besonderen Fällen“ einfallen lassen. Mit den Mitteln aus diesem Topf werden die anstehenden Probleme gelöst, d.h. notwendige teure Behandlungen finanziert. Ist das Geld aufgebraucht, können neue Fälle erst wieder übernommen werden, wenn sich der Fond neu gefüllt hat. „Hilfe in besonderen Fällen“ trägt dazu bei, unseren Haushalt zwischen Einnahmen und Ausgaben im Lot zu halten. Dazu sind wir als Vereinsvorstand verpflichtet.

Dr. Jürgen Bausch, Mitglied des CHC-Vorstandes hat sich bereit erklärt, die notwendige medizinische Begleitung dieser Einzelfälle zu übernehmen. Jeder von Ihnen, der für diesen Fond spenden möchte, wozu wir lautstark aufrufen, braucht bei der Überweisung nur den Hinweis geben: „Hilfe in besonderen Fällen“. Der Anfang ist bereits gemacht: Dr. Michael Otto hatte bereits den ersten „Fall“: Roggers, ein 1 ½ jähriger Junge mit einem Wasserkopf (Hydrocephalus). Der Spendenaufruf im Freundeskreis und in der Lüneburger Zeitung hatte einen überwältigenden Erfolg.

## ÜBERBLICK

### Artlenburger Mediziner sammelt für den kleinen Roggers

Ein Bericht aus der Lüneburger Zeitung

→ Seite 2

### Arzbericht November 2010

Ein Bericht von Dr. Michaela Fuchs

→ Seite 3

### Eine Bibliothek für die 99 Kinder im Mothers' Mercy Home

Ein Bericht von Annette Olker und Kerstin Wientzek

→ Seite 4



Peter

Alles Geld, das für die Behandlung von Roggers nicht erforderlich ist, wird in den neuen Fond umgeleitet. Der Artikel aus der LZ im Anhang. Abschließend noch eine afrikanische Geschichte, die uns allen unter die Haut gegangen ist. Am Dienstag,

dem 22. Februar wurde vor unserem Medical Centre ein etwa 1 ½ jähriger Junge ausgesetzt, wir vermuten von seinem Vater. Dieser war nämlich tags zuvor mit seinem Sohn zur Behandlung im Medical Centre gewesen. Natürlich wurde umgehend die Polizei eingeschaltet. Und natürlich werden wir uns um eine Lösung für dieses Kind bemühen – momentan ist der Kleine (zunächst trägt er den Namen Peter) das hundertste Kind im Mothers Mercy Home.

Sie sehen – das Projekt CHC „lebt“!

Asante Sana

Ihr Fokko Doyen

1. Vorsitzender CHC e. V.

## Artlenburger Mediziner sammelt für den kleinen Roggers

### Kenianer leidet an Wasserkopf – 2000 Euro von Freunden und Kollegen

dax **Lüneburg**. Das Geld für eine Operation hatten die Eltern nicht, deswegen wurde der kleine Roggers aus dem Kenyatta Krankenhaus in Nairobi weggeschickt. Seit seiner Geburt leidet der heute neun Monate alte Kenianer an einem Wasserkopf. „Das Gehirnwasser kann nicht abfließen, und da die Schädelknochen in diesem Alter noch nicht fest verbunden sind, schwillt der Kopf monströs an mit der Folge von schweren Hirnschäden bis hin zum Tod“, erklärt Dr. Michael Otto, Allgemeinarzt aus Artlenburg. Er engagiert sich für das medizinische Hilfsprojekt Cargo Human Care, kurz CHC, der Lufthansa Cargo. Der Verein betreibt ein Medical Centre in Kianjogu, einem Vorort von Nairobi. Dort ist Otto regelmäßig im Einsatz, ebenso wie der Adendorfer Allgemeinmediziner Dr. Jörg Berling (LZ berichtet).

„Es kann doch nicht sein, dass der kleine Patient schon kurz nach der Geburt um seine Lebenschance gebracht wird, nur weil ein paar Euro fehlen“, äußert Otto seinen Unmut. Vorgestellt wurde ihm Roggers Ende Januar im vereinseigenen

Medical Center. Dass das Kleinkind ohne Operation aus dem Krankenhaus in Nairobi weggeschickt wurde, davon wusste er bis vor kurzem nichts. „Als Mensch und Arzt werde ich nicht zulassen, dass das Kind unoperiert bleibt“, schrieb der

Artlenburger in einem Brief an Familie, Freunde und Kollegen. Mit Erfolg: 2000 Euro kamen bisher an Spendengeldern zusammen – damit können die Operationskosten gedeckt werden.

Allerdings reiche die Zusage von CHC, die Kosten für die Operation zu übernehmen, dem Kenyatta Krankenhaus nicht. Man wolle Bares sehen. „Und wenn ich mit dem bisher gesammelten Geld und dem Kind persönlich dorthin fahre. So schnell gebe ich nicht auf“, betont der Artlenburger Allgemeinarzt.

Wer die medizinische Nachsorge von Roggers finanziell unterstützen möchte, wendet sich telefonisch an die Praxis von Dr. Michael Otto unter ☎ (041 39) 70 14. Weitere Informationen über das medizinische Hilfsprojekt CHC gibt es unter [www.cargohumancare.de](http://www.cargohumancare.de) im Internet.



**Weil seine Eltern nicht das nötige Geld für die lebensnotwendige Operation hatten, schickten die Ärzte Roggers weg. Allgemeinarzt Dr. Michael Otto möchte helfen. Er engagiert sich für das medizinische Hilfsprojekt Cargo Human Care in Kenia.**  
Foto: nh



Samuel Kyathi ist 20 Jahre alt und hat ein faustgroßes Juveniles Nasenrachenfibrom. Die Diagnose ist sicher, ich habe den Patienten, die Bilder und Befunde gesehen. Nun ist es zufällig auch noch ein HNO-Fall. Bei uns wird so ein Angiofibrom natürlich früh entdeckt, weil die Kinder keine Luft durch die Nase bekommen, da der Tumor hinter der Nase wächst.

Es ist KEIN bösartiger Tumor, d.h. Samuel kann geheilt werden. Die große Gefahr besteht in unstillbaren Blutungen, daher die Eile. Der Tumor ist schon relativ groß und verursacht eine Verdrängung der Weichteile, was bei Samuel zu einem ausgeprägten Exophthalmus (Heraustreten der Augen aus den Augenhöhlen) geführt hat. Dadurch ist der Tumor erst aufgefallen. Glücklicherweise hat Samuel noch keine Ausfälle von Hirnnerven. Wir haben also eine sehr gute Chance auf dauerhafte Heilung! Wenn keine

Therapie erfolgt, wird Samuel entweder verbluten, oder unter Hirnnervenausfällen leiden und innerhalb eines Jahres daran sterben.

## Definition:

*Das juvenile Nasenrachenfibrom wird bei männlichen Jugendlichen beobachtet, die das zehnte Lebensjahr überschritten haben. Es ist ein gutartiger, gefäßreicher Tumor, der verdrängend wächst. Die Gefahr besteht in lebensgefährlichen Blutungen und ein verdrängendes Wachstum Richtung Schädelbasis mit Ausfall von Hirnnerven. Im Laufe der Zeit kann der Gesichtsschädel durch den Tumor aufgetrieben werden. Der Tumor muss zunächst embolisiert werden (Gefäße verschlossen werden) und anschließend entfernt werden. Nur ein geringes Risiko für Rezidive, die nach dem 25. Lebensjahr selten auftreten.*



Foto: Jens Görlich

# Eine Bibliothek für die 99 Kinder im Mothers' Mercy Home

Bericht von Annette Olker und Kerstin Wientzek

März 2011 // 4

Das Jahr 2011 begann für die Kinder des MMH mit einem „Highlight“: am 15. Januar wurde die lang ersehnte Bibliothek mit einer Eröffnungsfeier ihrer Bestimmung übergeben.

Endlich können die kleinen und großen Leseratten ihren Wissensdurst stillen. Die Kleinen bei leichter Lektüre – Kurzgeschichten und Bilderbücher – und die Großen haben die Auswahl zwischen Romanen, Wissens – und Lehrbücher. Bis es jedoch soweit war, bedurfte es Wochen der Vorbereitung und Planung.

## Zu den Anfängen: Frühjahr 2010

Die Einrichtung einer Bibliothek - als zusätzliches Bildungsangebot neben der schulischen Ausbildung - wurde vom Projekt-Team „Children Care“ (Dr. Corinna Röhrich, Frankfurt - Annette Olker, Nairobi- und Kerstin Wientzek, Frankfurt) in Angriff genommen. Da auch wir Neulinge auf dem Gebiet einer Bibliotheksgestaltung waren, kam uns die Unterstützung von zwei versierten Bibliothekarinnen wie gerufen. Vor Ort unterstützte uns die Bibliothekarin der Deutschen Schule Nairobi, Suse Semjank, mit wertvollen Hinweisen zum Bibliotheksaufbau und versorgte uns mit Büchern und Registrierungsmaterial. Vielen Dank!

Eine großzügige Geldspende der Lufthansa Cargo Mitarbeiter aus Deutschland ermöglichte den Kauf eines Großteils der Bücher, des Weiteren erhielten wir Buchspenden von 2 großen Buchhandlungen in Nairobi und vielen privaten Gebern.

Am Eröffnungstag waren jedenfalls die von den Jungs des MMH bereits im Herbst selbstgebauten Regale der Bibliothek mit über 800 Büchern gut gefüllt. Das ist ein toller Grundstock!

Vor Ort in Nairobi: November 2010 bis Januar 2011  
Die Planung, Durchführung und Betreuung der Arbeiten sowie die zahlreichen Einkäufe lagen in den Händen von Annette Olker. Allein das passende Material zu finden, ist eine Aufgabe für sich. Der Verkehr in Nairobi und auch die Suche nach allen notwendigen Baumaterialien verlangt Zeit und gute Nerven. Tatkräftig unterstützt wurde Annette vor allem von Alexandra Ernst,



die Ende Oktober nach Nairobi reiste und im MMH bis zur Eröffnung das Bibliotheksprojekt maßgeblich mitgestaltete. Gemeinsam mit ihren zwei Freundinnen Catherina Pfeffer und Eva Maier waren „die Drei“ als Entrümpelungs-Team, Malerinnen und Dekorations-



fachfrauen kaum zu bremsen. Auch die Registrierung aller Bücher lag in ihren Händen.

Ein herzliches Dankeschön an alle für ihren unermüden Einsatz.



## Der große Tag: Samstag, 15. Januar 2011

Endlich ist es soweit: Nach all den Anstrengungen und Vorbereitungen der letzten Wochen wurde unter den neugierigen Augen der Kinder die Bibliothek mit all ihren Schätzen eingeweiht. Paula vom MMH begrüßte alle Kinder, Mitarbeiter des MMH und Gäste und dankte allen für ihren großartigen Einsatz im Hinblick auf die Kinder des MMH.

Für die Eröffnungsfeier hat Annette das Motto „Books are our friends“ ausgewählt und erklärte, warum Bücher wie Freunde sind:

*„... Bücher sind wahre Begleiter, die man überall und immer haben kann. Sie bringen einen zum Lachen oder zum Nachdenken. Auf alle Fälle lernen wir viel von ihnen. Bücher regen die Fantasie an und öffnen unseren Horizont. Bücher sind ein wahrer Schatz. Deshalb ist es so wichtig für uns alle, Bücher zu lesen.“*





Allen, die das Projekt vor Ort aber auch aus Deutschland unterstützt haben, wurde mit lautem Beifall gedankt. Als wir dann mit einer kleiner Diashow starten wollten, tauchte ein technisches Problem auf – hakuna stima! – kein Strom. Aber das sollte die fröhliche Stimmung nicht trüben. Wir überbrückten die Zeit mit Gesang. Und dann funktionierte auch wieder alles. Gespannt verfolgten nun die Kinder den Bericht von Catherina, die anhand von Dias zeigte, wie die Bibliotheksräume gestaltet wurden. Dass es dabei den einen oder anderen kleineren „Unfall“ gab, wie z.B. der explodierte Farbeimer im Kofferraum, führte dann doch zum Schmunzeln. Anschließend erklärte Alexandra anhand einer Power Point Präsentation anschaulich den Kindern, wie die Systematik der Bücherei aufgebaut ist und natürlich auch, welche Regeln beim Ausleihen zu beachten sind. Bücher sind wie Freunde, deshalb sollte man sie auch wie Freunde behandeln! Um den reibungslosen Ablauf der Bibliothek zu gewähr-

leisten, sind im MMH Mother Mary und Mother Leah als verantwortliche Bibliothekarsleiterinnen ernannt worden.

Und dann war es endlich soweit: Gemeinsam mit Alexandra und Annette durchschritt Paula das Band, um die Bibliothek offiziell zu eröffnen. Die Kinder waren nicht mehr zu halten und bestaunten die schönen Räume der Bibliothek. Der eine Raum enthält die mit Büchern gefüllten Regale und im zweiten Raum ist eine gemütliche Sitzecke zum Schmökern der Bücher eingerichtet. Da kann man nur noch sagen: „Viel Spaß beim Lesen!“

Ich freue mich schon jetzt darauf, bei meinem nächsten Besuch im MMH in den Genuss einer Bibliotheksführung zu kommen.

Herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen des Bibliothek-Projekts beigetragen haben.